

Arbeitsprogramm 2013

Theater Erlangen

Zuständiger Fachausschuss: Kultur- und Freizeitausschuss

Einbringung am: 7. November

Datum: 8. Januar 2013

Unterschrift Amtsleitung

1 Allgemeine Angaben ¹	
Verantwortlich	Katja Ott
Beschreibung	Bereitstellung von Theaterangeboten, Rahmenprogrammen und

	Vermittlungsarbeit für die Erlanger Bevölkerung und Region
Auftragsgrundlage²	Freiwillige Aufgabe der Kommunalverwaltung
Zielgruppe	Erlanger Bevölkerung jeden Alters, theaterinteressiertes Publikum aus der Metropolregion und Deutschland
Ziele / Aufgaben	Selbstproduzierendes Schauspielhaus mit festem Ensemble, Erarbeitung von 12 – 14 neuen Inszenierungen (inkl. Kinder- und Jugendtheater) in jeder Spielzeit. Einladung von Gastspielen, sowie Kooperationen mit Festivals zur Ergänzung des Spielplans.
2 Produktgruppen³	
Untergeordnete Produktgruppen in eigener Verantwortung	26100000 - 26199999
Untergeordnete Produktgruppen mit anteiliger Verantwortung⁴	

PRODUKTE/ LEISTUNGEN:

1. Inszenierungen

Klassisches Repertoire und klassische Moderne nach 1945 (vorwiegend Markgrafen theater)

Moderne Dramatik (vorwiegend Garage), Stückentwicklungen, Romanadaptionen
Weihnachtsmärchen und modernes Kinder- und Jugendtheater

2. Theaterpädagogik

Umfangreiches Angebot für Kinder- und Jugendliche im Rahmen des städtischen Bildungs-Schwerpunkts (Patentklassen, Vor- und Nachbereitung für Schulklassen, theaterpädagogische Stückerführung für Schulklassen, Materialmappen für Lehrer, Einblicke in die Theaterarbeit, Jugendclub, Ferienworkshops, Fortbildung für Pädagogen
Schultheatertage, Spielclub „Erlanger“, Schauklasse u. a.).

3. Theatertage (Werkschau/ jet-Tage)

Werkschau: ROMANADAPTIONEN

Im Rahmen der Inszenierung DER GROSSE GATSBY widmet sich das Theater einige Tage der „neuen“ dramatischen Gattung – der Romanadaption. Flankiert wird diese Werkschau durch hochkarätige Gastspiele, theoretischen Diskursen, Filmen, szenischen Lesungen, Foyergespräch (in Kooperation mit dem Förderverein Theater Erlangen), Podiumsgesprächen mit Autoren und Verlagen u.v.a..

4. jet-Tage

Wann fängt die Zukunft an? Wie können wir sie gestalten? Welche Welt wünschen wir uns? Im Zentrum der 4.jet-Tage steht das Morgen, das Übermorgen und die Zeit danach. Mit Theatervorstellungen, Workshops und Lesungen bieten wir Kindern und Jugendlichen ein Forum zur Auseinandersetzung mit der/ihrer Zukunft.

5. Zusatzangebote

Einführungen, Matineen, Publikumsgespräche, Lesungen, Glockenspiel, Filmtheater, Theaterfest, Foyergespräche, Gastspiele, Kooperationen (Förderverein, gVe, VHS

Erlangen: Kulissengeflüster, Kulturzentrum E-Werk: Pop im Theater, u.a.), Festivals (städtisch/ extern)

6. Personal/ Abteilungen:

Theaterleitung

Dramaturgie

Schauspielensemble

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Technik + Werkstätten

Maske, Requisite, Kostümapteilung

Verwaltung (inkl. Theaterkasse + Logen-/ Garderobenpersonal)

7. Betriebsausgaben:

Sämtliche Betriebsausgaben (Mieten, Büromaterial, Energiekosten, Unterhalt,

Dienstreisen, Versicherungen, Arbeitskleidung, Fortbildungen, u.a.)

Investitionen (Technisches Equipment, Anschaffungen)

3 Finanzdaten	2012	2013 (voraussichtlich)	
3.1 Teilergebnishaushalt⁵		(voraussichtlich)	
0110 ordentliche Erträge	-1.114.000,-	-1.114.000,-	
0180 ordentliche Aufwendungen	3.328.000,-	3.328.000,-	
0190 Ergebnis der lfd. Verwaltungstätigkeit	2.214.000,-	2.214.000,-	
3.2 Budgetdaten⁶			
E Summe Erträge (Sachkosten)	-1.114.000,-	-1.114.000,-	
A Summe Aufwendungen (Sachkosten)	2.214.000,-	2.214.000,-	
SKO Saldo Sachkosten	1.100.000,-	1.100.000,-	
PKE Personalkostenzuschüsse/ -erstattungen	3.600,-	Keine Daten vorhanden	
PKA Personalaufwand	1.163.200,-	1.163.200,-	
PKO Saldo Personalkosten	1.163.200,-	1.163.200,-	
3.3 Budgetrücklage			
Stand 30.06. des Vorjahres ⁷	0,-	0,-	
3.4 Investitionen			
0150 Planmäßige Abschreibungen⁸	-76.400,-	Keine Daten vorhanden	
0300 Auszahlung aus Investitionstätigkeit	50.000,-	75.000,-	

4 Personal⁹			
4.1 Personalausstattung			
	Gesamt	Beamte	Tarifbeschäftigte
IST-Stand lt. Stellenplan 2012	22	1	21
davon derzeit besetzt mit	21	1	
- Vollzeitkräften	13	-	13
- Teilzeitkräften	9	1	8
- Davon derzeit nicht besetzt "freiwillig" bzw. "gesperrt"	0	0	0
Anmerkungen zu sonst. Beschäftigungsverhältnissen	34	0	34
- Stundenkontingente	27	0	27
- Saisonkräfte	0	0	0
- Anzahl der Ausbildungsplätze unterschieden nach Berufen ¹⁰	3 (inkl. 1 FSJ Kultur)		3
- Anzahl der bestellten Ausbilder/innen im Amt	2	0	2
4.2 Personalentwicklung¹¹			

- Anzahl der Beschäftigten, die an externen, aus dem Amtsbudget finanzierten¹² Fortbildungen¹³ teilnehmen werden:

- Voraussichtliche Fortbildungstage insgesamt:

- Budgetmittel Fortbildung:

--	--	--	--

5 Stellenplan 2013			
Beantragte Änderungen (Übersicht ohne Stellenwertänderungen)	Funktion + Stellenumfang (VZ bzw. TZ-Anteile)	Stellen- wert	Kurzbegründung Fachamt ¹⁴
Folgende neue Planstellen wurden von der Fachdienststelle beantragt und sind in Liste A zum Stellenplan aufgenommen			
Folgende Stelleneinzüge, Stellensperrungen und kw- Vermerke sind in der Liste A zum Stellenplan enthalten			
Folgende Nichtschaffung einer Planstelle, Stelleneinzüge und - sperrungen und kw- Vermerke ist/sind nicht im Konsens mit dem Fachamt			

6 Hintergrundinformation¹⁵

Analysen, Fakten, Kennzahlen

Entwicklungstrends, Prognosen

Herausforderungen¹⁶

Langfristig strategische Ziele der Dienststelle¹⁷

- **Was wollen wir im nächsten Jahr erreichen?**
- **Was wollen wir dafür tun?**
- **Wie wollen wir das anpacken?**
- **Welche Ressourcen stehen dafür zur Verfügung bzw. werden benötigt?**

Entwicklungstrends, Prognosen in 2013

- Demographischer Wandel:

1. „Überalterung“ der Gesellschaft

- Langfristige Tendenz ist: weniger jüngeres Kulturpublikum! Das Theaterpublikum wächst nicht mehr automatisch nach, die junge Generation muss als Theaterpublikum vermehrt begeistert werden z.B. durch ein umfangreiches Theaterangebot, sowie theaterpädagogische Begleitung.

- Zugangsvoraussetzungen für körperlich Eingeschränkte müssen geschaffen werden, Altengerechter Zugang ins Foyer-Café besteht nicht – dies schließt körperlich Eingeschränkte von Zusatzveranstaltungen (Matinee, Foyergespräch, Filmtheater u.v.m.) aus).

- Abo-Strukturen müssen überarbeitet und erneuert werden. Abos, deren Abonnenten zum großen Teil zur älteren Generation gehören (Boulevard-Abo, Vorwiegend-Heiter-Abo und Volksbühnen-Abo) und sich als nicht ausbaufähig und somit zukunftsfähig zeigen, müssen inhaltlich überdacht werden. Die ältere Generation (ab 65 Jahren), verändert sich in der Struktur. Nicht nur die Zahl der Älteren nimmt zu, sondern auch deren Prägung hat sich grundsätzlich verändert. Die heutige ältere Generation (ab 65 Jahren) zählt zu der 68iger-Generation. Die neue Zusammenstellung der Abos in der Spielzeit 2013.2014 muss auf die „neue“ ältere Generation reagieren, ohne Stammpublikum zu verlieren.

2. Migration/ Integration: Partizipative

Projekte und Stückentwicklungen weiterführen, um Publikum abseits des klass. Bildungsbürgertums den Zugang zu Theaterangeboten zu öffnen und Schwellenängste abbauen (vor allem im Bereich Jugendtheater: PROJEKT ZUKUNFT Prem. 26.1.2013). Engagement von europäischen Regisseuren (aus England, Schweiz und Österreich).

3. Stärkere Polarisierung

zwischen „arm und reich“: Preisgestaltung, die auch wenig verdienenden einen Zugang zum Kulturangebot ermöglicht (z.B. JOKER-Vorstellungen) steht konträr zu den ökonomischen Zwängen.

4. Medialisierung

Die Konkurrenz für die Theater wächst stetig, d.h. Werbestrategien müssen erweitert werden und auch den modernen Medien verstärkt angepasst werden, z.B. youtube, facebook, twitter.

Herausforderungen 2013

Neubesetzung und Einarbeitung der kaufm. Geschäftsführung. Aufarbeiten der unerledigten

kaufmännischen und verwaltungstechnischen Aufgaben des Jahres 2012 (die Stelle der Kaufmännischen Geschäftsführung ist/war nicht besetzt).
Sicherung der Zukunftsfähigkeit des Theater Erlangen durch den Ausbau des Repertoirespielplans und des Ensembletheaters; Umstrukturierung des Abosystems, Sicherung der GARAGE als Spielstätte durch bauliche Maßnahmen zur Erhaltung der Bausubstanz des sog. Langhauses, Verbesserung der Arbeitsbedingungen im Backstage-Bereich Garage.

Die langfristigen strategischen Ziele sind:

- Das eigenständige Stadttheater, als **selbstproduzierendes Schauspielhaus mit festem Ensemble**, zu stärken und zu erweitern
- Die **künstlerische Qualität** zu verbessern und das **quantitative Angebot** zu steigern, d.h. einerseits das jede Inszenierung möglichst oft gespielt wird (FAUST I bereits in der 4. Spielzeit) und andererseits das Angebot (vor allem durch KLASSENZIMMERSTÜCKE im Kinder- und Jugendtheater) zu erweitern.
- Um die **Steigerung des Spielbetriebs** und somit die **Erhöhung der Zuschauerzahl** und **Einnahmen** vermehrt umzusetzen sind Verbesserungen im technischen und personellen Bereich langfristig unumgänglich (Lagermöglichkeiten im Bühnenbereich – dies wurde durch den Bau eines kleinen Zargen-Lagers neben dem Bühnenhaus im Zuge der Brandschutzsanierung des Markgrafen theaters zumindest schon im Ansatz begonnen, langfristig wäre eine Erweiterung der Seiten- und Hinterbühne für den Spielbetrieb notwendig, sowie eine größere Werkstatt).
- Durch die **Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen** des Theaters seit dem Haushaltsjahr 2012, ist das Theater in seinen aktuellen Strukturen zunächst gesichert. Doch die durchweg zu niedrigen Gehälter, vor allem im gesamten künstlerischen Bereich, und die noch immer zu dünne Personaldecke müssen durch Aufstockung des Theateretats verbessert werden.

Ein weiteres strategisches Ziel des Theater Erlangen ist es, die Anzahl der **Abonnenten auf dem bisherigen Niveau zu halten** oder nach Möglichkeit die Zahlen zu steigern, dieses Ziel muss jedoch weiterhin vehement verfolgt werden. **Besucherorientierung** steht aktuell im Fokus unseres Handelns. Durch Umstrukturierung der Abos sollen im HH 2013 erste Schritte dahin unternommen werden.

- Die politischen Entscheidungsträger, sowie das GME für die immer dringlicher werdenden **Verbesserungsmaßnahmen** bzgl. des **technische Zustands der Bühnen** zu bewegen. Langfristig wird das Theater (Markgrafen theater und Garage) um eine Generalsanierung nicht umhin kommen.

• **Verbesserung der Arbeitsplatzsituation** (Raumnot in einigen Bereichen, keine Sozialräume.)

Die bedenkliche Arbeits- und Raumsituation in der Garage und den ehemaligen Horträumen ist bekannt und dementsprechend besteht hier dringender Handlungsbedarf. Die derzeitige verbesserte Raum- und Arbeitssituation in der Theaterkasse ermöglicht erstmalig einen reibungslosen Ablauf in der Abteilung und sollte daher zwingend erhalten bleiben.

• **Verbesserung der Personalsituation**

Das Theater Erlangen ist nach wie vor in vielen Bereichen stark unterbesetzt, bzw. manche Stellen sind gar nicht vorhanden. Dies hat zur Folge, dass die derzeitige permanente Überbelastung in vielen Bereichen

- a) zur Qualitätsminderung,
- b) verstärkt zu einem hohen Krankenstand und
- c) zur Demotivierung

von Mitarbeitern führt, da neben dem enormen Einsatz das Lohn- und Gagenverhältnis zudem gegenüber anderen Theatern sehr niedrig ist. Die zu dünne Personaldecke führt tendenziell mehr und mehr dazu, dass die Fülle der Aufgaben nur noch durch die Unterstützung von Aushilfen, FSJler, Praktikanten und Hospitanten erfüllt werden kann.

Für den sehr hohen Anteil an **leistungsgeminderten MitarbeiterInnen** innerhalb des gesamten Theaters erhält das Theater seit 2010 Ausgleichszahlungen durch das Integrationsamt, jedoch stellt diese finanzielle Unterstützung, keine ausreichende Entschädigung dar, da von dieser Entschädigungssumme das benötigte Aushilfspersonal nur zu einem minimalen Prozentsatz (10 – 20 %, je nach Gage und Arbeitseinschränkung) finanziert werden kann. Da der Anteil an leistungsgeminderten MitarbeiterInnen in unserem Haus überdurchschnittlich hoch ist, müssen langfristig zusätzliche Mittel bereitgestellt werden um die Handlungsfähigkeit des Theaters zu sichern. Die Budgetaufstockung von 2012 ist nicht ausreichend um die Personalprobleme vollständig zu klären.

Erreichung der strategischen Ziele.

Die Verbesserung des technischen Zustands der Bühnen, der Arbeitsplatzsituationen, des quantitativen Angebots, der Personalsituation, sowie Investitionen in verschiedenen technischen Abteilung zur Beseitigung des Investitionsrückstaus, sind stark von finanziellen und somit politischen Entscheidungen abhängig. Derzeit stehen dafür, trotz Anhebung des Budgets noch keine ausreichenden Mittel zur Verfügung.

Arbeitsschwerpunkte 2013¹⁸		
- Arbeitsschwerpunkt 1	Umsetzung des geplanten Spielplans 2012.2013 (s. Spielzeitheft).	-
- Arbeitsschwerpunkt 2	Planung der BAYERISCHE THEATERTAGE 2014	-
- Arbeitsschwerpunkt 3	Überarbeitung und Umsetzung der ABO-Struktur	
- Arbeitsschwerpunkt 4	Planung der Spielzeit 2013.2014	-
- Arbeitsschwerpunkt 5 - Arbeitsschwerpunkt 6	Erweiterung des Angebots für Kinder und Jugendliche Neubesetzung und Einarbeitung der kaufm. Geschäftsführung. Aufarbeiten der unerledigten kaufmännischen und verwaltungstechnischen Aufgaben des Jahres 2012	
Beitrag zu übergeordneten strategischen Zielen der Stadt Erlangen¹⁹	Haushaltskonsolidierung	x
	Bildung	x
	Demografische Entwicklung	x
Erläuterungen, Kommentare	Bedenkliche Situation des LANGHAUSES ! Die beschäftigten MitarbeiterInnen arbeiten nun schon über Jahre unter teilweise unzumutbaren Arbeitsbedingungen, die in vieler Hinsicht massiv vom Arbeitsschutzgesetz abweichen (s. Vorlage des Ref. IV im KFA vom 6.7.2011), darüber hinaus ist auch die Spielstätte sicherheitstechnisch neu zu überprüfen und ggf. zu sanieren. Hier besteht dringender Handlungsbedarf, um das Theater in der GARAGE als Spielstätte zu erhalten und im gesamten Werkstattbereich Arbeitsbedingungen auf Standardniveau anzuheben. Offene Fragen die in 2013 mit der „neuen“ kaufmännischen Geschäftsführung zu diskutieren sind: 1. Aushandeln einer Dienstvereinbarung zum Thema Arbeitszeit und Urlaub für das gesamte Theater 2. Klärung der Fragen zum Thema Betreiberhaftung innerhalb der Spielstätten (insbesondere bei der Nutzung der Räume durch Dritte) 3. Klärung der Kooperationsvereinbarungen mit Städtischen Festivals.	

¹⁰ z. B. Mediengestaltung: 1 Kraft, Angestelltenlehrgang II: 3 Kräfte

¹¹ Die Angaben erfolgen aufgrund Nr. 3.12.6 der AGA und beziehen sich auf Fortbildungsmaßnahmen im nächsten Kalenderjahr.

¹² Auch anteilig bezahlte Fortbildungen.

¹³ Gemeint sind Fortbildungen außerhalb der Städteakademie und nicht stadtinterne Fortbildungen, wie z. B. die Teilnahme an speziellen Fachschulungen, aber auch Fachkongresse.